

Andacht in der Karwoche – 2. Kor.1, 3.4

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer zu Hause, liebe Schwestern und Brüder,

Ich grüße Sie mit einem Wort des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief: (Kp. 1, 3.4)

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis.

Es wird wieder Frühling!

Welche Wohltat nach diesem langen, grauen Winter. Und welcher Trost!

Blau schimmert der Himmel durch die Bäume, in den Zweigen zwitschern die Vögel – hörbarer als sonst! Die Buschwindröschen blühen, die Veilchen und die Narzissen. Der Sonnenschein ist warm auf der Haut, die Natur erwacht zu neuem Leben.

Es wird wieder Frühling – auch in diesem Jahr, das so anders ist, wo uns Angst und Sorge umtreiben. Wo sich die schlechten Nachrichten geradezu überholen. Die Ansteckungszahlen steigen weiter, die Ausgangsbeschränkungen verbieten uns soziale Kontakte, Gemeinschaft, Besuche, tröstliche Umarmungen. Die Berichte aus Italien, Spanien und New York erschrecken uns.

Und in all dem rücken die Menschen in den Krisengebieten unserer geschundenen Welt ein wenig aus dem Blickfeld, die Geflüchteten, die Hungernden.

Wir erleben in diesen Tagen Schönes und Trauriges. Angstmachendes und Tröstliches. Wir bemühen uns um Normalität in unserem Alltag.

Neben allem, was uns umtreibt und Sorge macht, gibt es auch Trost, viel Grund zur Hoffnung und zur Freude:

Es entsteht viel Neues, Kreativität überall, um - trotz räumlicher Distanz - doch Gemeinschaft und menschliche Nähe zu erleben.

Die Verkündigung der Frohen Botschaft geht weiter – auf allen Kanälen und in allen Medien. Auch die Seelsorge kommt nicht zu kurz: Seelsorgetelefone sind geschaltet – an vielen Orten, man ruft sich an, bleibt auf anderem Wege in Kontakt.

Pfarrer und Pfarrerinnen klingeln nicht mehr an der Haustür für einen Besuch, sondern greifen zum Telefonhörer oder tippen am Computer ihre Grüße ein. Nachbarschaftshilfe und gegenseitige Unterstützung funktionieren. Musik vom Balkon und aus den Fenstern, gemeinsames Singen und Beten jeder für sich und doch alle gemeinsam.

Kerzen in den Fenstern, Hoffungslichter, Trostlichter.

Kaum auszuhalten ist manchmal die Spannung, in der unser Leben steht. Zwischen Schönerem und Schwerem, zwischen Angst und Zuversicht, zwischen Leben und Tod, zwischen Passion und Ostern. Die Karwoche von Palmsonntag bis Karsamstag, die dann vom Osterfest begrenzt wird, spiegelt das wider: so ist das Leben.

Wir blenden das Leid nicht aus und dürfen auf das Leben hoffen. Wir trauern und weinen und dürfen uns freuen an all dem, was Gott uns zum Leben schenkt.

Gerade in diesen Tagen braucht unsere Welt Hoffnung und Trost! Die Hoffnung, dass Angst und Sorge uns nicht überwältigen können, dass Gott uns birgt und schützt, den Trost, dass er sich sorgt und bei uns ist. Dass er kein strafender Gott ist, sondern ein liebender, mitleidender Gott. Die Hoffnung, dass das Leben siegt.

Gott selber aber sorgt dafür, dass das Leben den längeren Atem hat. Jedes Jahr zur Osterzeit wirbt er mit sanften Farben und zarten Tönen um mein Vertrauen in seine Kraft. Er pflanzt mir Hoffnung ins Herz, die mich stark und mutig macht, die mich tröstet. Und ich halte den erschreckenden Bildern und Nachrichten fast trotzig entgegen:

Am Ende sind die Liebe und das Leben stärker als Krankheit und Tod. Denn Gott selbst setzt seine Kraft für das Leben ein. Und er lässt es siegen über den Tod. An Ostern ist Jesus Christus auferstanden von den Toten! Der Tod ist besiegt. Österliches Licht scheint in die Finsternisse, österlicher Trost erreicht uns in unseren Ängsten, österliche Freude erfüllt uns in unseren Sorgen. Österliche Hoffnung durchdringt unser Leben im Hier und Jetzt.

Wir beten:

Quelle allen Trostes, Gott,
heile meine Wunden.
Lass mich durch dein gutes Wort
Innerlich gesunden.

Quelle aller Hoffnung, Gott,
wehre Angst und Sorgen,
Lege auf mich deine Hand.
Dann bin ich geborgen.

Quelle allen Lichtes, Gott,
leucht in meine Tage,
dass ich, was dein Ruf verlangt,
zuversichtlich wage.

Quelle aller Sehnsucht, Gott,
segne mein Bemühen,
Was in mir versandet ist,
bringe neu zum Blühen.

Quelle aller Freude, Gott,
gibt dem Tun Gelingen.
Bring mein Herz durch deinen Geist
Immer neu zum Klingen.

Quelle aller Liebe, Gott,
wärme meine Seele,
dass ich, wenn mich jemand fragt,
gern von dir erzähle.

Was uns bewegt, ängstigt oder freut bringen wir vor Gott mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes tröste euch in aller Bedrängnis, in Angst und Sorge und schenke euch seinen Schutz und sein Geleit:

**So segne dich der allmächtige und vor allem barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.**